

## Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Aschermittwoch am 26. Februar beginnt in diesem Jahr die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern. Sie erinnert an die 40 Tage und Nächte, die Jesus nach der biblischen Überlieferung in der Wüste verbracht hat. Nach den bunten Karnevalstagen kam mir dieser Tag früher so grau wie das Aschenkreuz vor, das Christinnen und Christen als Zeichen der Vergänglichkeit auf die Stirn gezeichnet wird. Inzwischen habe ich – wie vermutlich viele Menschen – einen anderen Blick auf die Fastenzeit entwickelt. „Sieben Woche Ohne“ heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche, und ich bin überzeugt davon, dass gerade dieses „Ohne“ reich machen kann. Reichtum statt Entbehrung, Klarheit statt Ablenkung, neue Wege statt ausgetretener Pfade.



Foto: Katharina Kreische

Um den Verzicht, der gar kein Verzicht ist, geht es auch in dem Titelthema „Die neue Bescheidenheit“ (ab Seite 4). Autorin Elisabeth Thérèse Winter zeigt darin auf, warum es gut tun kann, mit leichtem Gepäck durchs Leben zu gehen. Und dabei meint sie weit mehr als den materiellen Ballast, den wir mit uns schleppen – obwohl auch der mit durchschnittlich mehr als 10.000 Besitztümern beachtlich ist. Vielmehr skizziert die Autorin, warum wir mit der Haltung des „Immer mehr“ in vielen Lebensbereichen an unsere Grenzen stoßen. Das gilt gerade auch in ökologischer Hinsicht, ein Thema, das für die kfd mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit in diesem Jahr besonders wichtig ist (siehe auch Seiten 26 bis 29).

Die gesamte Ausgabe der „Mitarbeiterin“ ist geprägt von der Vorbereitung auf das Osterfest. „Gib Frieden!“ ist in diesem Jahr das Leitthema, das die Hilfsaktion Misereor mit den Ländern Syrien und Libanon in den Mittelpunkt ihrer Fastenaktion gestellt hat. Claudia Brüser-Meyer, theologische Referentin beim kfd-Bundesverband, hat dazu eine Friedensandacht zur Fastenzeit erstellt. Sie ruft dazu auf, dass wir Verantwortung übernehmen und zu Friedensfinderinnen werden (ab Seite 10).

Kriege mögen fern von uns stattfinden, doch mit ihrer Kreuzwegandacht an sieben Stationen erinnert Schwester Aurelia Spindel daran, wie wichtig es ist, das Leid des anderen mitzutragen. „Wo immer Menschen ihr Kreuz nicht alleine tragen müssen, entsteht jene Solidarität, die wider alle Erwartung im Angesicht des Schmerzes, des Verlustes und sogar des Todes Leben schenkt“, schreibt sie in ihrer Andacht, die Sie ab Seite 14 finden.

Ganz praktisch geht es in dem Gastbeitrag zu, den Schwester Christa Weinrich, Gartenbauingenieurin in der Benediktinerinnen-Abtei Fulda, geschrieben hat. Sie verrät ihr traditionelles Kräuterwissen aus dem Klostergarten – auch ein Beleg dafür, welche Kraftquelle die Fastenzeit sein kann (ab Seite 18).

Ich wünsche Ihnen eine reiche Fastenzeit und eine anregende Lektüre.

Ihre

*Jutta Oster*